

Kurzsichtiger Besuch

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurzsichtiger Besuch



„Neiaberau, das isch also Ihr Söhnli! Der abgeschnittne Bappe!“

daktionen Frauen sitzen. Lange kann das ja nicht mehr gehen. Es steht ihm dann frei, ebenfalls persönlich vorzusprechen. Inzwischen rate ich ihm, sich auf diesen Augenblick geziemend vorzubereiten, um mit einer eleganten, zum mindesten nicht zu ausgepöwertem Fassade in Erscheinung treten zu können.

Wie ich diese Aufmunterung eben beschließen wollte, stieg in mir ein schrecklicher Verdacht auf: Wie, wenn meine Idee bereits von Andern ins Werk gesetzt worden wäre? Wenn die meisten Schriftstellerinnen in Wirklichkeit Männer, die in

den mondänen oder mondän sein wollenden Zeitschriften abgebildeten hübschen Damen aber nur deren Sekretärinnen und Manager wären, die zum Besuch der Redaktionen und zur Kundenwerbung oder Repräsentation überhaupt abgerichtet wurden? — Aber woher, so frage ich mich selbst, hätten diese Schriftsteller die Fähigkeit nehmen wollen, plötzlich besser zu schreiben, so gut, daß sie nun über Nacht zu einem Namen kamen? Darauf weiß ich keine Antwort und so scheint mir der ausgesprochene Verdacht, Gott sei Dank, ziemlich unbegründet zu sein.

Franziska Mill

Ein Landstreicher vom Appenzellerländli macht Bekanntschaft mit der Strafanstalt. Der Direktor zeigt ihm die verschiedenen Gefängniswerkstätten, Schreinerei, Korbschletereie, Schuhmacherei usw. und fragt, welche Beschäftigung ihm am besten passe.

Der Appenzeller erwidert: „Herr Direkte, am liebste wör i für Eueren Betrieb reise!“

*

Beim Essen findet mein kleiner Nefse in seiner Hartwurst einige runde Pfefferkörner. Darauf meint er: „Gäll, Muetter, do dermit hät me d'Wurst gschosse?“